Das Wort zum Wort zum Sonntag Ã¼ber Edith Stein

### Description

**Das Wort zum Wort zum Sonntag Ã¼ber Edith Stein, verkÃ¼ndigt von Benedikt Welter, verÃ¶ffentlicht am 13.08.2022 von ARD/daserste.de**

Atheisterglauben

## Darum geht es

Die Biographie von Edith Stein macht sie zur katholischen Vorzeigenonne. Ihre MÃ¶rder handelten im angeblichen Auftrag ausgerechnet des Gottes, nach dessen groÃ?er Liebe sie „glaubend auf der Suche“ war.

Ihre wechselhafte Geschichte macht Edtih Stein zur katholischen Vorzeige-Nonne: Geboren in einer jÃ¼dischen Familie, hatte sie es als Jugendliche erstmal geschafft, sich vom Glauben zu befreien.

SpÃ¤ter sollen es dann vor allem Christen aus ihrem Umfeld, sowie eigene „mystische Erlebnisse am Schreibtisch „gewesen sein, die Frau Stein dazu brachten, ihren ursprÃ¼nglichen Religionsanbieter zu wechseln und ihre Freiheit vom Glauben gegen ein Dasein als katholische Nonne einzutauschen.

## Vom Judentum Ã¼ber Atheismus zur katholischen Vorzeigenonne

Ihre Hinrichtung in Auschwitz als „JÃ¼din und Christin“, veranlasst von einem Regime, das Millionen von Menschen im angeblichen Namen und Auftrag eben jenes Gottes ermordete, dem sich auch Edith Stein unterworfen hatte, machte sie dann auch noch zur MÃ¤rtyerin.

Viel mehr kann man eigentlich nicht unternehmen (bzw. an Schicksal erleiden mÃ¼ssen), um von der katholischen MÃ¤nnerwelt zur Heiligen stilisiert zu werden. Als Beispiel fÃ¼r besonders gottgefÃ¤lliges Verhalten.

Bei nÃ¤herer und vor allem nicht selektiver und verklÃ¤render Betrachtung fallen einige Ungereimtheiten auf:

> […] Edith Stein und ihren Mitschwestern war klar, dass sie nach den Nazi-Gesetzen als JÃ¼din in Gefahr war. Anfang August 1942 hat die Gestapo sie und ihre Schwester Rosa aus einem Kloster in den Niederlanden herausgeholt. Da hat sie zu Rosa gesagt: „Wir gehen fÃ¼r unser Volk.“
> *(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Wort zum Sonntag Ã¼ber Edith Stein, verkÃ¼ndigt von Benedikt Welter, verÃ¶ffentlicht am 13.08.2022 von ARD/daserste.de)*

## *…zur SÃ¼hne fÃ¼r den Unglauben des jÃ¼dischen Volkes…*

- *Einige Jahre spÃ¤ter, am 31.Dezember 1938, gelang ihr die Flucht vor den Nazis in die Niederlande. Sie lebte fortan im Karmel Echt. Dort verfaÃ?te sie ihr Testament: „Ich bitte den Herrn, daÃ? er mein Leben und Sterben annehmen mÃ¶chte fÃ¼r die Heiligung und Vollendung unseres heiligen Ordens, namentlich des KÃ¶lner und des Echter Karmels, zur SÃ¼hne fÃ¼r den Unglauben des jÃ¼dischen Volkes, und damit der Herr von den Seinen aufgenommen werde und sein Reich komme in Herrlichkeit…“*

- *Also war sie doch so kleinmÃ¼tig, vom „Unglauben des jÃ¼dischen Volkes“ zu sprechen? Glaubte sie wirklich, daÃ? Gott sein Volk Israel verstoÃ?en habe? Hielt sie sich tatsÃ¤chlich fÃ¼r eine christliche MÃ¤rtyrerin? Ã?ber die Antworten auf diese Fragen kann man letztlich nur spekulieren. Immer wieder wird ein Satz zitiert, den sie bei der Verhaftung in Echt zu ihrer Schwester Rosa gesagt haben soll: „Komm, wir gehen fÃ¼r unser Volk.“*
- *In seiner Predigt anlÃ¤Ã?lich der Seligsprechung Edith Steins am 1.Mai 1987 nannte Papst Johannes Paul II. sie eine „JÃ¼din, Philosophin, Ordensfrau, MÃ¤rtyrerin“. AnlÃ¤Ã?lich dieser Seligsprechung kam es weltweit, vor allem von jÃ¼discher Seite, zu Kritik an verspÃ¤tetem Triumphalismus und krampfhafter Sinngebung (siehe auch taz vom 2.Mai 1987). Edith Stein ist den Weg ins Vernichtungslager nicht fÃ¼r andere gegangen, wie etwa Janusz Korczak seine Waisenkinder begleitete. Sie wurde fÃ¼r ihr Judentum, ihre sogenannte „nichtarische“ Herkunft in Auschwitz ermordet, nicht aber fÃ¼r ihr Christentum.*
- *Streng genommen erfÃ¼llte Edith Stein keineswegs die Voraussetzungen einer Seligen, sie erlebte keine Wunder und wurde nicht aus HaÃ? gegen den christlichen Glauben ermordet. Sie im nachhinein, allein auf ihr Testament gestÃ¼tzt, zur christlichen MÃ¤rtyrerin hochzustilisieren, grenzte in den Augen der Kritiker an billige Vereinnahmung. Schon ihr Biograph James Raphael Baaden nannte es „den Holocaust irgendwie katholisieren“.*
- *Der kirchliche Standpunkt in diesem ProzeÃ? ist der umstrittenen KarmelgrÃ¼ndung auf dem GelÃ¤nde von Auschwitz 1984 vergleichbar. Das vieldiskutierte Kreuz am Ort jÃ¼dischen Leidens wurde von vielen als geschmacklos empfunden, als Ausdruck einer ungebrochen antijÃ¼dischen Haltung der Kirche, das Judentum in seinem SelbstverstÃ¤ndnis nicht zu akzeptieren.*
  *(Quelle: Sabine Hatscher via taz.de am 7.8.1992: „Komm‘, wir gehen Ã¼r unser Volk“)*

#weniger glauben

# Edith Stein: LÃ¤chend zur Glaubenssuche nach Auschwitz

> […] Dass das, worauf Edith Stein ihr Leben gesetzt hat, mehr als fromme Theorie war, beschreibt eine Zeitzeugin. Sie ist ihr auf dem Bahnhof begegnet, wo die Menschen fÃ¼r die ZÃ¼ge nach Auschwitz zusammengetrieben wurden.
>
> „… Die eine Nonne, die mir sofort aufgefallen war mit ihrem LÃ¤cheln, das … wie ein warmes Leuchten aufgingâ?¦ als ich dieser Frau begegnete … wusste ich sofort: das ist ein wahrhaft groÃ?er Mensch. … Bei einem GesprÃ¤ch sagte sie: Die Welt besteht aus GegensÃ¤tzen … Letzten Endes aber wird nichts bleiben von diesen Kontrasten. Die groÃ?e Liebe allein wird bleiben …“
>
> Diese groÃ?e Liebe war und blieb das, worauf Edith Stein ihr Leben gesetzt hat. Suchend und glaubend und glaubend immer auf der Suche.

Aus dem Umstand, dass Frau Stein frÃ¶hlich lÃ¤chelnd ihrem tÃ¶dlichen Schicksal entgegen getreten war, folgt noch lange nicht, dass das, worauf Edith Stein ihr Leben gesetzt hatte tatsÃ¤chlich mehr war als *fromme Theorie*.

Genauer: Fromme Einbildung. Eine Illusion, die mÃ¶glicherweise tatsÃ¤chlich irgendwie trÃ¶stlich

erscheinen mag. Vor allem, wenn sowieso schon alles zu spÃ¤t ist.

Es ist die rein menschliche Wunschvorstellung von einer „groÃ?en Liebe“ eines Gottes, den sich ein kleiner WÃ¼stenstamm in der ausgehenden Bronzezeit aus frÃ¼heren Gottesbildern zusammengebastelt hatte. Und der, wie alle anderen GÃ¶tter auch, nicht von einer eben solchen Wunschvorstellung zu unterscheiden ist.

## *Gott mit uns* – und mit uns natÃ¼rlich auch!

Die KoppelschlÃ¶sser der Wehrmachtsoldaten trugen die Aufschrift „Gott mit uns!“.

Gemeint war der selbe Gott, nach dessen Liebe Frau Stein laut Herrn Welter *suchend und glaubend und glaubend immer auf der Suche* gewesen sein soll.

**Durch die einseitige, selektive Tradierung von einzelnen Biographien kann schnell in Vergessenheit geraten (oder gebracht werden), welche Rolle die christlichen Kirchen wÃ¤hrend der Nazidikatur *tatsÃ¤chlich* spielten.**

Deshalb hier noch einige Zitate, die deutlich machen, dass ein religiÃ¶s motivierter Widerstand gegen die Nazidikatur die Ausnahme und keinesfalls Standpunkt der KirchenfunktionÃ¤re war:

- *â??Jetzt ist das ganze deutsche Volk in allen seinen Gliedern, auch den katholischen, zur Mitarbeit und zum Aufbau des Neuen aufgerufen. Es darf nun nicht mehr so kommen, dass der Katholizismus abwartend und tolerierend, oder nur geduldet, in dieser Zeitenwende dasteht. Wir legen, vertrauend auf den FÃ¼hrer der deutschen und vÃ¶lkischen Bewegung und vertrauend auf die volksverwurzelten KrÃ¤fte des Katholizismus, mit Hand an, den neuen Reichs- und Volksbau zu schaffen.â??*
  â?? *August Weber, Vorsitzender des Katholischen Lehrerverbands des Deutschen Reichs, Kundgebung, 1. April 1933*

- *â??Dass sich im Ã¶ffentlichen Leben unter der neuen Regierung manches gebessert hat: Die Gottlosenbewegung ist eingedÃ¤mmt, die Freidenker kÃ¶nnen nicht mehr offen gegen Christentum und Kirche toben, die Bibelforscher kÃ¶nnen nicht mehr ihre amerikanisch-kommunistische TÃ¤tigkeit entfalten.â??*
  â?? *Kardinal Faulhaber in einem Schreiben an die bayer. Staatsminister MÃ¼nchen, 5. Mai 1933*

## *Abglanz der gÃ¶ttlichen Herrschaft…*

- *â??Es fÃ¤llt uns Katholiken auch keineswegs schwer, die neue starke Betonung der AutoritÃ¤t im deutschen Staatswesen zu wÃ¼rdigen und uns mit jener Bereitschaft zu unterwerfen, die sich nicht nur als eine natÃ¼rliche Tugend, sondern wiederum als eine Ã¼bernatÃ¼rliche kennzeichnet, weil wir in jeder menschlichen Obrigkeit einen Abglanz der gÃ¶ttlichen Herrschaft und eine Teilnahme an der ewigen AutoritÃ¤t Gottes erblicken (RÃ¶m. 13. 1ff). [â?¦] Wir wollen dem Staat um keinen Preis die KrÃ¤fte der Kirche entziehen, und wir dÃ¼rfen es nicht, weil nur die Volkskraft und die Gotteskraft, die aus dem kirchlichen Leben unversiegbar strÃ¶mt, uns erretten und erheben kann.â??*

â?? *Hirtenbrief der kath. deutschen KardinÃ¤le, ErzbischÃ¶fe und BischÃ¶fe, 8. Juni 1933*

- *â??DiÃ¶zese und Bischof werden am Aufbau des neuen Reiches freudig mitarbeiten.â??*
  *â?? Der kath. Bischof von Aachen, Joseph Heinrich Peter Vogt, 10. Juli 1933*

- *â??In unserer heiligen katholischen Kirche haben wir das FÃ¼hrerprinzip bereits von dem Stifter unserer Kirche Jesus Christus erhalten.â??*
  *â?? Der kath. Bischof von OsnabrÃ¼ck, Herrmann Wilhelm Berning, Katholikentag in Bremen, September 1933*

- *â??Ich kenne nur einen Feind: Wer diesen Staat Adolf Hitlers nicht will. Mit solchen werde ich sehr kurz fertig. Das bin ich nicht nur meiner Kirche schuldig, sondern meinem Staat, meinem Volk und meinem wunderbaren FÃ¼hrer.â??*
  â?? *Der ev. Bischof von Hamburg, Franz TÃ¼gel, 5. MÃ¤rz.1934, vor der Synode, unmittelbar nach seiner Wahl zum Bischof*

(Zitiert nach: http://www.rothenburg-unterm-hakenkreuz.de/wir-gruessen-euch-alle-als-die-sa-jesu-christi-und-die-ss-der-kirche-zitate-von-fuehrenden-geistlichen-ueber-hitler-und-den-nationalsozialismus/ – dort finden sich noch viele weitere Zitate zum Thema.)

**Category**

1. Wort zum Sonntag

**Date Created**
19.08.2022

#wenigerglauben